

FLUCHTpunkt arbeitet in Rechtsfragen eng mit den Rechtsvertretungen *Helping Hands* und *Caritas* zusammen, in Gesundheitsfragen mit Einrichtungen und Netzwerken wie *Ankyra* und *PsychTransKult*, in Fragen der Wohnungs- und Obdachlosigkeit mit Einrichtungen wie *Teestube*, *DOWAS*, *Integrationshaus* und *Chill out*, bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen mit *Jugendwohlfahrt* und *Z6 streetwork* sowie in weiteren Bereichen mit den bestehenden Diensten der Flüchtlings- und Sozialarbeit vor Ort.

Mit Ausnahme der Beratung und Koordination erfolgt alle Arbeit im Projekt ehrenamtlich. Dies ist keine freiwillige Entscheidung, sondern entspricht der derzeitigen Lage, die zu verändern wir bestrebt sind. Für die Bezahlung der Koordination (eine geringfügige und eine Teilzeit-Anstellung), des Büros und der Büromittel, der Hilfsgüter und fallweise der Dolmetschstunden verwendet das Projekt derzeit (mit Ausnahme einer bisher einmaligen Subvention durch die Stadt Innsbruck) ausschließlich Spendengelder, vor allem aus dem Erlös der Solidaritätsaktien.

Das heißt auch, dass das Projekt FLUCHTpunkt schon allein aufgrund der Ressourcen bei weitem nicht das leisten kann, was es leisten möchte, und dass ein dauerhafter Bestand einzig auf der ‚Selbstbesteuerung‘ von SolidaritätsaktionärInnen beruht, die mit einer monatlichen Abgabe in selbst gewählter Höhe das Projekt unterstützen. Formulare für die Solidaritätsaktie können auf der FLUCHTpunkt-Webseite heruntergeladen werden.

Öffnungszeiten der Koordinations- und Beratungsstelle FLUCHTpunkt
Mo. & Do. von 10.00h bis 12.00h

A-6020 INNSBRUCK, Jahnstrasse 17
Tel. +43.512.581488
info@fluchtpunkt.org
http://www.fluchtpunkt.org
Konto: BAWAG BLZ: 14000 Nummer: 68710367632

Der Trägerverein arge-Schubhaft hat von 1998 bis Ende 2005 Menschen in Schubhaft in Innsbruck betreut und engagiert sich bis heute für die Abschaffung dieses Vollzugsinstruments.



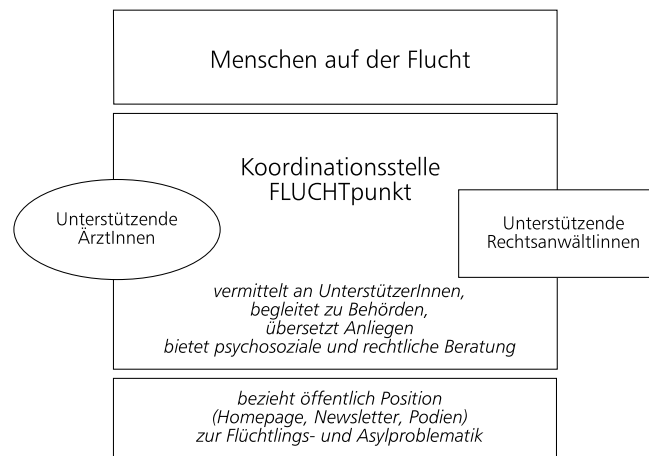
Weltweit sind mehr als 30 Millionen Menschen auf der Flucht. Sie fliehen vor politischer Verfolgung, Krieg oder vor der Verknappung ihrer Überlebensmittel. Die meisten von ihnen leben in den Flüchtlingslagern Asiens und Afrikas. Wenige von ihnen erreichen Europa, einige Österreich. Nicht alle erhalten hier die Unterstützung, die ihnen zusteht, oder kommen zu dem wenigen Recht, das sie noch haben. Die Bedingungen des derzeitigen Asyl- und Fremdenrechts, die restriktivsten, die Österreich je in der 2. Republik hatte, erschweren ihre Lage zusehends. FLUCHTpunkt möchte mit den begrenzten Mitteln, die das Projekt derzeit zur Verfügung hat, denen Unterstützung anbieten und Sprachrohr sein, die es unserer Meinung nach jetzt am dringendsten benötigen.

FLUCHTpunkt wendet sich an Flüchtlinge: Frauen, Männer und Jugendliche, die im gegenwärtigen Betreuungs-, Beratungs- und Versicherungssystem nicht, prekär oder unzureichend ‚versorgt‘ sind.

Das Projekt arbeitet in erster Linie notlagenorientiert und nicht statusorientiert. Die angebotenen Dienste sind kostenlos und anonym.

Das Projekt berät Menschen,

- * die vor Verfolgung, Krieg oder Armut nach Österreich geflohen sind,
- * deren Aufenthaltsstatus in Österreich aus unterschiedlichen Gründen
 - kurzzeitig oder längerfristig – unregelmäßig oder unsicher ist,
- * die im Tiroler Grundversorgungsmodell nur ungenügend, nur zeitweise oder nicht Platz finden,
- * die über keinen oder einen nicht ausreichenden medizinischen Versicherungsschutz verfügen
- * die Unterstützung und Begleitung bei diversen behördlichen Angelegenheiten (Fremdenpolizei, Bundesasylamt, Sozialamt, Arbeitsmarktservice, Schulbehörde, Versicherungen etc.) benötigen, die sie derzeit nirgends sonst ausreichend erhalten.



Kein spezielles Angebot hat FLUCHTpunkt bis auf weiteres im Bereich sexualisierter Gewalt, Frauenhandel und Zwangsprostitution, vermittelt aber gerne an eigens dafür eingerichtete Stellen in Österreich. Jeder Frau, die dies möchte, steht auf Anfrage eine weibliche Beraterin zur Verfügung. Weiters berücksichtigen wir in der Beratungstätigkeit Diskriminierungsformen aufgrund von sexueller Orientierung, Behinderung, HIV-Infektion oder Aids-Erkrankung.

FLUCHTpunkt versteht sich für die genannten Personen als Anlaufstelle, um die Problem- oder Notlage zu klären, wo nötig und möglich direkt zu intervenieren, andernfalls dolmetscherunterstützt an entsprechende Stellen, soziale Einrichtungen oder ehrenamtliche UnterstützerInnen weiterzuvermitteln.

Die Sozial- und Rechtsberatung von FLUCHTpunkt ist derzeit v.a. mit folgenden Fragen und Problemen konfrontiert: Grundsicherung, Asylverfahren und Verfahrenshilfe, Aufenthaltsstatus und andere Probleme mit dem Fremdenrecht, binationale Ehen und Partnerschaften sowie gesundheitliche, finanzielle oder soziale Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung.

Die Interventionen folgen einem dreiteiligen Modell:

- * Abklärung der Anspruchslage und Versuch, die (sozialen) Rechtsansprüche für die entsprechende Person oder Personengruppe geltend zu machen oder im Vermittlungswege herzustellen
- * Versuch, die bestehenden sozialen und kirchlichen Dienste für die Personengruppe zu öffnen (fallweise, kurz- oder langfristig)
- * Wo beides misslingt, was nicht selten der Fall ist, vermitteln wir an organisationsnahe RechtsanwältInnen und ÄrztInnen, die kostenlose und statusunabhängige Hilfe anbieten.

FLUCHTpunkt betreibt eine Koordinations- und Beratungsstelle, die von ehrenamtlichen BegleiterInnen und DolmetscherInnen unterstützt wird und mit kostenlos behandelnden ÄrztInnen, kostenlos konziliarisch tätigen PsychiaterInnen und fallweise kriseninterventionsfähigen PsychotherapeutInnen sowie mit kostenlos oder -günstig vertretenden AnwältInnen zusammenarbeitet (siehe Grafik links).

FLUCHTpunkt begleitet und unterstützt KlientInnen, die aufgrund ihres Status in vielen Bereichen strukturell diskriminiert werden. Auf ihre Problemlagen aufmerksam zu machen und gegen Diskriminierungen öffentlich zu intervenieren, ist zentrale Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit von FLUCHTpunkt. Zusätzlich zu Pressearbeit und Diskussionsveranstaltungen betreibt FLUCHTpunkt eine Webseite, von der auch 3 bis 4 Mal jährlich ein Newsletter heruntergeladen werden kann.